

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen illustrierten Sonntagsblatt für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 15 S; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die Kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 4 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 113.

Donnerstag, 18. Dezember 1890

26. Jahrgang.

Württemberg.

— Das Befinden Sr. Majestät des Königs ist in erheblicher Besserung begriffen.

Stuttgart. Der frühere Hauptmann Edmund Müller behauptet in einem seiner Schriftchen, ein preussischer General habe in Württemberg sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum gefeiert und zu diesem vom württembergischen Offizierskorps einen silbernen Tafelaufsatz zum Geschenk erhalten. Sofort nach seinem Tode habe die Generalin den Aufsatz verkauft. Frau Generalin von Schwarzkoppen, auf die sich die Geschichte allein beziehen kann, da v. Schwarzkoppen der einzige verheiratete General war, der sein 50jähriges Dienstjubiläum in Württemberg feierte, hat nun beim hiesigen Amtsgericht eine Beleidigungsklage gegen Edm. Müller angestrengt, da sie noch heute im Besitz jenes Silberzeuges ist.

— 15. Dez. Heute sind wieder 258 Petitionen mit 36,158 Unterschriften gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes von der hiesigen Sammelstelle nach Berlin abgeschickt worden. Die Gesamtzahl beträgt nun 563 Petitionen mit 68,466 Unterschriften.

— Dem „Frf. J.“ schreibt man aus **Stuttgart**, 14. Dez.: Der Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen, welcher vor drei Wochen das prächtige „Arbeiterheim“ erstellte, gedenkt jetzt an die systematische Lösung der Wohnungsfrage für das arbeitende Volk zu gehen. Auch hier sind, wie eine Untersuchung ergeben hat, die Verhältnisse, um die es sich handelt, durchaus nicht befriedigender Natur, obgleich Stuttgart mit dem Ausschluß der sog. Kellerwohnungen doch vielen andern Großstädten noch über ist. Der genannte Verein will Häuser für 1—2 Arbeiterfamilien erstellen, jedes mit einem Gärtchen versehen, und will dieselben unter solchen Bedingungen vermieten, daß die Bewohner nach einer Reihe von Jahren durch Abzahlungen Eigentümer werden. Zu diesem Zwecke bedarf der Verein vorerst 500,000 M., welche zu 3 pCt. verzinst werden sollen und denen der Wert der zu erbauenden Häuser als Hypothek dienen wird; außerdem hastet der Verein mit seinem ganzen, sehr beträchtlichen Vermögen für die Schuld. Unter den vielen Unterzeichneten des Aufrufs liest man unter anderem die Namen des Staatsministers Schmid, des Oberbürgermeisters Haack und des Reichstagsabgeordneten Siegle, welcher leider infolge von Ueberarbeitungen an nervösen Congestionen gegen den Kopf leidet und in Italien Herstellung seiner Gesundheit suchen muß.

Calw, 14. Dezbr. Gestern Vormittag brannte in Liebenzell die Papierfabrik von Gewinner total nieder. Entstehungsursache

ist bis jetzt nicht bekannt; der Schaden ist ziemlich beträchtlich. Einen großen Verlust erlitt hiebei der Müller Haack. Derselbe spannte seine Pferde an die Feuerspritze; während des raschenfahrens kam ein Pferd zu Fall und brach den Fuß, wodurch dem Besitzer, da er nicht versichert war, ein Schaden von 800 M. erwuchs.

Tagold, 13. Dez. Seit Beginn dieses Monats wüthet die Halsbräune unter der Kinderwelt in der Gemeinde Ueberberg in schrecklicher Weise und fordert fürchtbar viel Opfer. Fast jeden Tag trägt man die Leiche eines Kindes hinaus auf den Friedhof. Einzelne Familien wurden besonders schwer heimgesucht. Jakob Seid, Bauer in Zumweiler, verlor in der vergangenen Woche von seinen 6 kräftigen Knaben 4 im Alter von 1/2, 3, 4 und 6 Jahren. Johann Georg Frey, Bauer von Heselbronn, verlor ebenfalls nach einander 3 Kinder im Alter von 1/2, 4 und 9 Jahren. Allen Eltern ist bang im Hinblick auf ihre Lieblinge und allen graut vor der fürchterlichen Krankheit.

Calw, 16. Dez. Am Sonntag Abend um 11 Uhr wurde ein 40 Jahre alter Steinhauer aus einer hiesigen Bierwirtschaft auf die nur zwei Stufen tiefer liegende Straße hinausgeworfen, wobei er so unglücklich auffiel, daß ein Schädelbruch eintrat; infolge dessen ist er gestern, ohne noch zum Bewußtsein gekommen zu sein, gestorben. Der Unglückliche hinterläßt eine Frau mit 5 unversorgten Kindern.

— (Arbeiterkolonie.) Bei Badnang soll eine weitere Arbeiterkolonie für Württemberg eingerichtet werden

Tübingen. (Tagesordnung der Sitzungen des Schwurgerichts vom 4. Quartal 1890) 1) Dienstag, 16. Dezember, vormittags 9 1/2 Uhr. Strafsache gegen den ledigen Augustin Laib, früheren Eisenbahnpedienten in Rottweil, wegen teils erschwerter, teils einfacher Unterschlagung im Amte. 2) Am gleichen Tage, vormittags 10 1/2 Uhr. Strafsache gegen den ledigen Christian Holder, vormaligen Postpraktikanten in Tübingen, wegen erschwerter Unterschlagung im Amte. 3) Mittwoch den 13. Dez., vormittags 8 Uhr. Strafsache gegen den verheirateten Tagelöhner Johannes Schmollinger von Altingen, D.-A. Herrenberg, wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit.

Tübingen, 10. Dez. Im hies. Bataillon dient zur Zeit ein Mann, der 5 Jahre der französischen Fremdenlegion in Algier angehört und dort auch einen Ausmarsch mitgemacht hat. Seine Erfahrungen im fremden Sold waren aber derart, daß der Mann es vorzog, in seine Heimat nach Freudenstadt zurückzu-

kehren und sich zur Ableistung seiner Militärpflicht zu melden.

Rundschau.

In **Nürnberg** ist, laut M. N., am 12. ds. der 16 1/2jährige Lehrling Karl Metzger unter Mitnahme von ungefähr 5000 M. flüchtig gegangen.

Berlin. Der Reichstag hat sich bis zum 13. Jan. vertagt und wird alsdann seine Thätigkeit mit der Beratung über die Anträge auf Abschaffung oder Ermäßigung der landwirtschaftlichen Zölle wieder aufnehmen. Er wird sich nach Neujahr zunächst hauptsächlich mit der 2. Staatsberatung und dem Arbeiterschutzgesetz zu beschäftigen haben. Von sonstigen größeren Vorlagen bleiben alsdann namentlich noch diejenigen über Reform der Zuckersteuer, über Aenderung des Krankenversicherungs- und des Patentgesetzes, über den Schutz von Gebrauchsmustern zu erledigen. Es erscheint nicht unmöglich, mit diesen Arbeiten vor Ostern, also etwa bis 20. März fertig zu werden.

Wien, 13. Dez. Prof. Schrötter konstatierte in der Gesellschaft der Aerzte, er habe bei vorsichtiger Behandlung mit Koch'scher Lymph in 20 Fällen keinerlei Schaden, aber immer eine Gewichtsabnahme konstatiert. Der Einfluß des Mittels auf Tuberkulose sei zweifellos. In der Klinik Nothnagels starb trotz Behandlung mit Koch-Lymph ein Kranker.

Paris, 14. Dez. 150 Sträflinge waren kürzlich aus Guyana ausgebrochen und in die Wälder entflohen. Es scheint aber, daß dieselben größtenteils umgekommen sind, da man zahlreiche Leichen im Walde gefunden hat.

Aus **Rom** wird der Nat.-Z. berichtet: Im Vatikan herrscht die größte Besorgnis. Die außerordentliche Kälte dieser Tage hat der Gesundheit des Papstes so geschadet, daß der Leibarzt Ceccerelli erklärte, man müsse sich auf das Schlimmste vorbereiten.

New-York, 16. Dez. Die eingeborene Indianer-Polizei versuchte gestern Sitting Bull, den berühmten Indianerführer, zu verhaften. Sein Gefolge widersetzte sich; in dem nun folgenden Kampfe wurde Sitting Bull, dessen Sohn und 8 Indianer getötet, 7 Schutzmänner fielen. Mit Gatlingkanonen herbeigeeilte weiße Truppen warfen schließlich nach heftigem Kampfe die Indianer zurück und zerstreuten dieselben vollständig. Der Tod Sitting Bulls dürfte dem Aufstand den Hauptrückhalt genommen haben.

New-York, 14. Dez. In Fort Smith, Arkansas ermordete ein Mann Namens Charles Joplin seine Geliebte, deren Eltern und noch 2 Personen. Darauf entleibte er sich selbst.

Unterhaltendes.

Die Tochter der Verstoßenen

Von C. Marold.

(Nachdruck verbot.)

[9] (Fortsetzung.)

Gedankenvoll sah Gertrud bei den glücklichen Worten Aftas in die Ferne; ihr Herz war schwer und traurig, und als nach kurzer Zeit Eberhard sich ihnen anschloß, ging sie ernst neben der fröhlich scherzenden Gesellschaft, ohne sich an ihrem Gespräche zu beteiligen.

Ihr war der Gedanke schwer, aus dem alten Hause fortzugehen, das sie durch ihre Mutter so liebte und das nun auch ihr heimisch zu werden begann. Sie hatte sich nach des Onkels Rat umgesehen und so manche Arbeit gefunden, die den Diensthöten überlassen war und doch ein sorgsameres Auge und eine geübtere Hand verlangte. Die großen Wäscheschränke standen jetzt unter ihrer Aufsicht, und mancher freundliche Blick des Oheims hatte sie belohnt, wenn sie mit dem großen Schlüsselbund davorstand und die Wäsche sorgsam verwahrte oder ein feines Damasttuch künstlich ausbesserte. Und die Morgenstunden bei dem Ofen! Wie holte sie sich in denselben Kraft für den ganzen Tag, wie half des Onkels gütiges Auge, das milde Streicheln seiner Hand ihr über so manche Kränkung hinweg, welche die herzlose Förmlichkeit der Tante ihr bereitete. Sie fühlte es wohl, daß sie dem Herzen derselben nicht näher gekommen war. Im täglichen Verkehre mit ihr, hatte sie oft Gelegenheit gehabt, das Zartgefühl zu bemerken, mit dem Eberhard immer einzulenkten und zu beschwichtigen mußte, wenn der Mutter Worte gar zu kalt und förmlich klangen. Ihr Herz war ihm dafür dankbar, und — ob sie ihn nicht auch vermissen würde? Zwar, als er nach ihrer Ankunft begann, auch alle Morgen mit seinem Vater zu frühstücken, da war ihr das gar nicht recht gewesen. Aber sie hatte nichts gesagt und mußte es doch im Grunde nur für richtig halten, wenn Eberhard sich pünktlich zu den Kontorstunden einfand. Und mitten in ihre Gedanken tönten jetzt ganz dazu passend Eberhards Worte: „Wie wird Papa Sie vermissen, Kousine Gertrud! Wie einsam wird es uns sein, wenn statt Ihrer lieben Erscheinung der alte Friedrich wieder des Morgens sein Amt übernimmt.“

Gertrud sah ihn träumerisch an. „Ob es für mich nicht noch schwerer ist, diese kostbare Stunde entbehren zu müssen?“ fragte sie gedankenlos.

Ueber Eberhards Gesicht flog ein freudiges Aufleuchten. „Dank, Kousine, für dieses Wort, das mir sagt, daß auch Sie uns nicht vergessen werden,“ sagte er leise. „O, sehen Sie mich nicht so stolz, so abweisend an! Lassen Sie Ihren Mund nicht wieder Worte sprechen, von denen ihr Herz nichts weiß. Wohl zur Genüge müssen sie erkannt haben, wie treu ich es mit Ihnen meine, und ich bitte Sie, lassen Sie mich heute mit dem Bewußtsein von ihnen scheiden, daß Sie mir jene bösen Worte vergeben haben.“

Sie reichte ihm langsam die Hand. „Ich verzeihe Ihnen, Eberhard,“ sprach sie mit stockender Stimme, „oft genug habe ich empfunden, wie Ihr gutes Herz sich bemühte, mir zu helfen, und ich weiß, daß ich Ihnen viel Dank schuldig bin. Wenn ich trotzdem Ihre harten Worte nicht vergessen konnte, so bedenken Sie, daß es das Heiligste war, was Sie schmäheten, das Andenken meiner geliebten Eltern. Mein Vater kann sich nicht mehr

rechtfertigen, ich — vermag es auch nicht; aber ich fühle mit Schmerz jenes Wort, das ihn in seinem Grabe noch kränkt. O, wenn Sie ihn gekannt hätten, Eberhard, wie er so dankbar und treu, so edel und selbstlos war!“

Thränen erstickten ihre Stimme. Eberhard sah voll Teilnahme auf das junge Mädchen, das zum ersten Male seine Freundschaft nicht zurückwies, sondern ihm in ihren Worten Beweise des von ihm so lange ersehnten Vertrauens gab.

7.

Im wunderschönen Monat Mai
Als alle Vögel sangen,
Da hab' ich ihr gestanden
Mein Sehnen und Verlangen. Heine.

Die Uebersiedelung der Familie in die Villa des Kommerzienrats war erfolgt. Das Wetter war schön, und wie ein munteres Vögelchen tummelte sich Asta zwischen den Beeten und in den weiten Alleen des Gartens. War Gertrud auch viel stiller als Asta, so waren doch die beiden Kousinen unzertrennlich, und Frau Dalburg mußte sich daran gewöhnen, entweder allein oder mit beiden Mädchen zusammen zu sein. Kamen des Abends die Herren aus der Stadt, dann herrschte allgemeine Fröhlichkeit. Mit Eberhard kam meistens Hochheim und auch Harder hatte ihn schon einige Mal begleitet. Frau Dalburg konnte sich der munteren Stimmung nicht entziehen; sie freute sich mit ihren Kindern und war nur verstimmt wenn Harder mitsahen. So war es auch gestern gewesen. Asta hatte glückstrahlend ausgehört und die mißbilligenden Blicke ihrer Mutter nicht bemerkt. Als die Mädchen sich dann zur Ruhe begeben hatten, da war Asta der Kousine um den Hals gefallen mit den jauchenden Worten: „Gertrud, er liebt mich, er hat es mir heute gesagt. O, wie bin ich glücklich, wie liebe ich ihn doch über alle Maßen!“

Lange hatte dann Gertrud an Aftas Bett gesessen, die immer noch mehr erzählen wollte, bis endlich der Schlaf ihre Augen schloß.

Wo blieb sie denn heute so lange? Sie hatte der Mutter noch einige Blumen holen müssen, aber davon mußte sie doch längst zurück sein. Gertrud klopfte an Aftas Thür. Als sie keine Antwort erhielt, öffnete sie dieselbe. Da saß Asta, die dunkeln Augen ins Leere gerichtet, ohne sich zu regen.

„Asta!“ rief Gertrud angstvoll, „was fehlt Dir?“

„Du bist es, Gertrud?“ erwiderte Asta tonlos und strich sich mit der Hand über ihr wirres Haar. Sie sah sie einen Augenblick star an, dann sagte sie langsam: „Weißt Du noch, wie glücklich ich gestern war? Nun ist alles vorbei, vorbei!“ schluchzte sie auf. „Weißt Du, was es heißt, wenn das Glück zu Ende ist?“

„Aber, Asta, ich beschwöre Dich, weshalb?“
„Weshalb? Ja sieh', ich soll Benno Hochheim heiraten, weil es seit Jahren so bestimmt ist. O, wie ich ihn hasse, diesen langweiligen Schwäger, diesen Gekken!“ Sie drückte das Gesicht in die Kissen und weinte bitterlich.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Nach den Ergebnissen der jüngsten Volkszählung gibt es in Württemberg 31 Städte mit über 5000 Einwohnern. Es sind dies, der Größe nach geordnet: 1) Stuttgart mit 139 659; 2) Ulm 36 210 3) Heilbronn 30 226; 4) Eßlingen 22 085 5) Cannstatt 20 411; 6) Reutlingen 18 665; 7) Ludwigsburg 17 429; 8) Gmünd 16 806; 9) Göppingen 14 194 10) Tübingen 13 235;

11) Ravensburg 12 322; 12) Tuttlingen 10 194; 13) Hall 9 049; 14) Biberach 8 259; 15) Heidenheim 7 834; 16) Aalen 7 091; 17) Rottenburg 7 027; 18) Rottweil 6 906; 19) Kirchheim u. T. 6 900; 20) Ebingen 6 850; 21) Badnang 6 700; 22) Schwenningen 6 520; 23) Freudenstadt 6 284; 24) Schramberg 6 186; 25) Feuerbach (Pfr. Df.) 5 940; 26) Baiersbronn (Pfr. Df.) 5 906; 27) Geislingen 5 749; 28) Weingarten 5 728; 29) Pfullingen 5 587; 30) Rürtingen 5 490 und 31) Wezingen mit 5 356 Einw. — 26 Städte im deutschen Reich haben über 100 000 Einwohner und zwar: 1) Berlin 1 574 485; 2) Hamburg 570 430; 3) Leipzig 353 272; 4) München 334 710; 5) Breslau 334 710; 6) Köln 282 537; 7) Dresden 276 085; 8) Magdeburg 201 913; 9) Frankfurt a. M. 179 660; 10) Hannover 163 100; 11) Königsberg 161 149; 12) Dörfeldorf 145 738; 13) Altona (mit Dittenfen) 144 636; 14) Nürnberg 142 404; 15) Stuttgart 139 659; 16) Chemnitz 138 838; 17) Elberfeld 125 830; 18) Bremen 124 940; 19) Straßburg i. E. 123 566; 20) Danzig 119 714; 21) Barmen 116 192; 22) Stettin 116 000; 23) Krefeld 105 000; 24) Aachen 103 000 (?); 25) Halle a. d. S. 101 277; 26) Braunschweig 100 833. Die Zahl der Städte mit über 100 000 Einwohnern ist im letzten Lustrum von 21 auf 26 gestiegen, die Zahl der Städte von 50 bis 100 000 ist voraussichtlich auf 23 stehen geblieben, die Zahl der Städte mit 20 bis 50 000 dürfte von 82 auf 100 gestiegen sein. Außerdem hat Deutschland etwa 8 Dörfer mit über 20 000 Einwohnern.

— Einer Frau, die auf dem vierten Rang des Hoftheaters in Karlsruhe eine Wurst aß, entglitt das offene Messer und fiel ins Parquett zum Glück neben eine nichts ahnende Dame. Man kann sich den Schreck der letzteren vorstellen, als sie gewahrt wurde, in welcher Lebensgefahr sie eben war.

— In dem niederbayr. Orte Schambach stachen, wie die Fr. Z. berichtet, in der kath. Pfarrkirche während eines Festgottesdienstes Feiertagschüler im Streit mit Messern aufeinander. Die Kirche wurde deshalb geschlossen und wird nun aufs Neue eingeweiht.

— Ueber ein schreckliches Drama wird dem Pariser „Petit Journal“ aus Jffoire vom 10. Dezember, wie folgt, berichtet: Die Gemeinde von Saint-Donat ist in die größte Aufregung versetzt. Am vorigen Sonntag Abend gegen 6 Uhr kehrten zwei junge Eheleute, Herr Montel, 23 Jahre alt, und seine 18 Jahre alte Gattin Marie Consteix in Begleitung der Hochzeitsgäste von einem Spaziergang in der Umgebung in ihr heimatliches Dorf zurück. An der Spitze des Zuges ging, wie es in den kleinen Dörfern noch Sitte ist, ein Spielmann. Plötzlich fiel aus einer Hecke ein Schuß und der junge Gatte fiel zu Boden. Während noch die Gäste laut aufschrien, fiel ein zweiter Schuß und die junge Frau stürzte auf den blutenden Leichnam ihres Mannes. Der Mörder, der, im Gebüsch sich verbergend, das Vorübergehen des Zuges abgewartet hatte, entfloh, ohne daß es jemanden möglich gewesen wäre, sein Gesicht zu sehen. Die Hochzeitsgäste, gelähmt vor Schreck, konnten nicht an die Verfolgung denken. Nachdem sie sich ein wenig erholt hatten, schaffte man die beiden Leichen auf einem herbeigeholten Wagen in das Dorf, woselbst sie, noch angehan mit ihrem Hochzeitsstaat, auf die Betten gelegt wurden. Die gesamte Einwohnerschaft betrauert die beiden unglücklichen Opfer. Es wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet und der erste Verdacht lenkte sich gegen einen 22jährigen gewissen Marauche, der aus dem-

selben Ort wie die junge Frau ist. Man sagt, daß Marauche das Mädchen geliebt habe, seine Werbung wurde jedoch abgewiesen. Seit Sonntag abend nun war Marauche aus seiner Wohnung verschwunden. Die Montag in den Wäldern der Umgebung gemachten Nachforschungen haben kein Resultat geliefert. Erst heute Morgen fand man den Leichnam Marauches, ungefähr 100 Meter von dessen Wohnung entfernt, in einem kleinen Gehölz, mit durchschossener Brust, sein Gewehr an seiner Seite. Der Körper war bereits erstarrt. Der junge Mann hatte sich jedenfalls sofort nach Verübung des Verbrechens getödtet.

(Ein Compliment). Dame: „Hier unter dieser alten, fünfzigjährigen Eiche sitze ich am liebsten, ich habe ihr meine besondere Anhänglichkeit bewahrt!“ — Herr: „Prächtiger Baum — haben Gnädige gewiß selbst gepflanzt!“

(Zarter Wink). Unteroffizier Müller (bei der Parole): . . . Ferner sollen diejenigen, welche Weihnachtssendungen von zu Hause erwarten, heimschreiben, daß die Adresse und alles andere vorschriftsmäßig gemacht wird. Also um ein Beispiel zu nehmen, wenn Ihr ein Weihnachtspaket richtig adressieren lassen wollt, so lautet die vollständige Adresse: Herr Unteroffizier Müller, 12. Compagnie u. s. w.

— Welches kolossale Material von der Volkszählung allein in Berlin zu bewältigen ist, kann man ermessen, wenn man erwägt, daß dort mindestens 2 Mill. diverse Karten

ausgegeben sind, welche, aufeinandergelegt, eine 800 Meter hohe Säule ergeben, d. h. etwa einen Turm, der achtmal höher als der Berliner Rathhausturm und dreimal so hoch, wie der Eiffelturm ist.

Heller'sche Spielwerke.

Mit der Fabrication der **Heller'schen Spielwerke** ist das Mittel gefunden, die Musik in die ganze Welt zu tragen, auf daß sie überall mit ihren zauberischen Wirkungen die Freude des Glücklichen erhöht, dem Unglücklichen Trost und Linderung verschafft und allen Fernweilenden durch ihre Melodien herzbewegende **Grüße aus der Heimat** bringt. In **Hotels, Restaurationen** u. s. w. ersetzen sie ein ganzes Orchester und erweisen sich als bestes Zugmittel für das Publikum.

Die Repertoirs, auch der kleinsten Werke sind mit feinstem Verständnis zusammengestellt und die beliebtesten Schöpfungen auf dem Gebiete der Opern-, Operetten- und Tanzmusik, der Lieder und des Choralgesanges sind in erster Linie berücksichtigt. Thatsache ist ferner, daß der Fabrikant auf allen Ausstellungen mit **ersten Preisen** ausgezeichnet, Lieferant aller europäischen Höfe ist und ihm überdies jährlich Tausende von Anerkennungs schreiben zugehen.

Die Heller'schen Spielwerke sind daher als **passendstes Geschenk zu Weihnachten, Geburts- und Namenstagen** und außerdem als schönste Gabe für **Seelsorger, Lehrer, Kranke** u. s. w. zu empfehlen.

Vertrauenswürdigen Personen werden **Zeichnungen** bewilligt und empfiehlt es sich, selbst bei kleinen Aufträgen sich **direkt nach Bern** zu wenden, da die Fabrik nur Niederlagen in Zuerlaken und Nizza hat. Illustrierte Preislisten werden franco zugesandt.

— Das classische Land der Griechen ist uns durch die Verkehrsfortschritte der neueren Zeit viel näher gerückt worden und der Austausch seiner und unserer Erzeugnisse ist in steter Zunahme begriffen. — Wohl können wir jetzt die eigenen Geistes-Heroen als Vorbilder den Griechen zeigen, die Zeiten der Perikles, Sophokles und Aristoteles, wie die leuchtenden Sterne des Altertums alle heißen, sind wohl für immer vorbei. — Aber die gleiche Sonne wie im homerischen Zeitalter lacht noch über Hellas, seine Weine atmen noch den Hauch der Größe Griechenlands, sie sind — das ist wohl heute festgestellt — die besten Weine des Südens. — Auf diese Betrachtung bringt uns das neue im 15. Jahrgang vor uns liegende Preisbuch der Importfirma Friedr. Carl Dit in Würzburg, der größten in Deutschland für den Verkauf dieser herrlichen Produkte. — (Niederlage in Wildbad bei Fr. Funk, Conditor.) Wohl mancher Weihnachtstisch wird aus der hier gebotenen reichen Auswahl auch heuer wieder versorgt werden.

Beste Bezugsquelle für Burkin und Kammgarn.

reinwoll. u. nabels ca. 140br. à Mk. 1.95 Pf. p.M. bis 8.75 versenden jedes beliebige Quantum portofrei direkt an Jedermann.

Burkin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Co. Frankfurt a. M.**

Muster-Auswahl umgehend franco.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Bezirks-Krankenkasse Neuenbürg.

Diejenigen Arbeitgeber, deren Arbeiter bei der **Bezirkskrankenkasse** versichert sind, werden infolge Durchführung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes aufgefordert,

binnen 3 Tagen

den örtlichen Verwaltungsstellen **schriftlich** anzuzeigen, wie viel jeder einzelne ihrer Arbeiter täglich an Lohn (Geld, Kost und Wohnung) erhält.

Die gleiche Aufforderung ergeht an die freiwilligen Mitglieder der Kasse.

Dabei wird bemerkt, daß für Gesellen und Lehrlinge, welche freie Kost und Wohnung von dem Arbeitgeber beziehen, als Wert dieser **beiden** Bezüge täglich 75 \mathcal{M} und als Werth der Wohnung **allein** täglich 10 \mathcal{M} in Rechnung genommen werden dürfen.

Den 16. Dezember 1890.

Der Vorstand.

Geschwister Freund

beehren sich hiermit **für Weihnachten** ihr Lager in

ächten Schmuckwaren für Damen und Herren
sowie
Lederwaren u. Puppen in empfehlende Erinnerung zu bringen unter Zusage billiger Preise.

Neujahrs-Gratulations-Karten

in geschmackvollen neuen Mustern, mit oder ohne Namen bedruckt, liefert per **100 Stück** schon von **3 Mk.** an

Chr. Wildbrett's Buchdruckerei.
König-Karlstrasse 68.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche für das Jahr 1891

Wandergewerbeheine

wünschen, werden aufgefordert, sich längstens bis **24. Dezember d. J.**, bei der unterzeichneten Stelle zu melden.

Den 15. Dezember 1890.

Stadtschultheißenamt:
Bäcker.

Christbaum-Verkauf.

Am Samstag den 20. Dez. d. J., nachmittags 2 Uhr werden im **Volkschul-Lokal** Christbäume bis 1 Meter hoch zu 20 \mathcal{M} , über 1 Meter hoch zu 30 \mathcal{M} per Stück abgegeben.

Stadtpflege.

In der **Chr. Wildbrett'schen** Buchdruckerei sind zu haben

Kalender

für das Jahr 1891 als:

Der lustige Stuttg. Bilder-Kalender, rot Umschlag	20 \mathcal{M}
blau „	20 „
Württ. Landeskalendar	20 „
Volksbote aus Württemberg	20 „
Hebel's Rheinl. Hausfreund	20 „
Schwaben-Kalender	25 „
Lahrer Hinkende Bote	30 „
dto. grosse Ausgabe	40 „

ferner:

Geschäfts-Schreibkalender, Abreiss-Kalender, Portemonnaie-Kalender, Taschen-Kalender.

W i l d b r e t t.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meine

Weihnachts-Ausstellung

eröffnet habe zu deren zahlreichen Besuch ich freudlichst einlade.
Hochachtend

Fr. Funk.

Gleichzeitig empfehle ich auch mein reichhaltiges Lager in allen **Backartikeln** wie gemahl. Zucker, Mandeln, Haselnusskernen, Rosinen, Zibeben, Sultaninen, Feigen, Citronat u. Orangeat, Citronen u. Orangen.

Der Obige.

Zu

Weihnachts-Geschenken

empfehlen bei gut bestelltem Lager:

Parfumerien, Seifen von den feinsten bis zu den einfachsten, Schachteln à 3 Stück billiger. **Haar-, Kleider-, Hut-, Zahn- u. Nagelbürsten, Frisir-, Aufsteck-, Staub- u. Taschenkämme** in Schildpatt, Jais und Büffel. **Spiegel, Necessaires, Puderdosen, Rafrachisseurs, Brennlampen etc.** **Eau de Cologne, Kistchen** à 6 Stück zu Fabrikpreisen.

Haararbeiten jeden Genres.

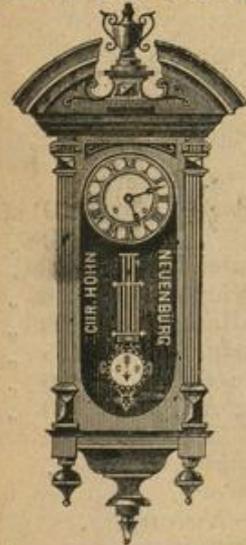
Chr. Schmid, Herren- u. Damen-Friseur.
71 König-Karlstrasse 71.

Gänzlicher Ausverkauf

in Spielwaren.

Um schnell damit zu räumen, verkaufe ich sämtliche Spielwaren zu herabgesetzten Preisen. Ferner mache ich darauf aufmerksam, daß ich eine große Auswahl in **50 Pfennig-Artikeln** habe, namentlich **Haushaltungs-Gegenstände** in sehr hübschen Sachen, stauend billig, ferner halte ich eine große Auswahl **Kurz- & Galanterie-Waren, Schreibmaterialien, Mund- und Handharmonika**, alles sehr billig und lade zu zahlreichem Besuch ein.

Hochachtungsvoll
Daniel Treiber, König-Karlstraße.



Die Uhrenhandlung von

Chr. Höhn, Uhrmacher

Neuenbürg

empfiehlt

Uhren jeder Art

von den billigsten bis zu den feinsten Sorten, unter **zweijähriger Garantie.**
Reparaturen gut und billig.

Johanna Palm

Julius Thienger

—= Verlobte. =—

Nürnberg, Dezbr. 1890.

In

* hübscher *

* Auswahl pass. *

* Weihnachtsgeschenke *

* Gebet- u. Gesangbücher *

* Werke beliebter Dichter u. Schriftsteller, *

* Photogr.-, Schreib- u. Poesie-Album *

* Schreibmappen, Brieftaschen, Portemonnaie, *

* Jugendschriften und Bilderbücher *

* Schulbücher u. Schreibhefte *

* Schreibmaterialien *

* in schönster Auswahl. *

Chr. Wildbrett'sche
Buchhandlung.

Weihnachten 1890.

Frisch gebakene echte Frankfurter

BREITTE

empfiehlt

Fr. Funk.

Heidelbeergeist

für dessen Reinheit garantiert wird, ist von 2 Liter an zu haben bei

Chr. Wildbreit.

Mina Ulmer

107 Hauptstraße 107

Weihnachts-

Ausstellung.

Spiel-Waren aller Art
Christbaumverzierungen
alles in ganz neuen Sachen zu billigen Preisen. — **Große Auswahl.**